

römischen Priester" ohne weiteres, sondern nur diejenigen aus der Präsidentschaft Bombay. Das mag sich daraus erklären, daß Ahmednagar in dieser Präsidentschaft gelegen ist und der Regierung von Bombay doch daran gelegen war, die ihr seit Jahren bekannten und hochgeschätzten Missionare anständig behandelt zu sehen. Das wäre wohl allen anderen Missionaren in ihrer eigenen Provinz ebenso ergangen. Die übrigen katholischen Missionare wurden ohne jegliche Rücksicht, ebenso wie die protestantischen, in das A-Lager geworfen. Die meisten kamen erst nach dem Lusitania-Fall i. J. 1915 dorthin, zu einer Zeit also, wo Hübener schon übergesiedelt war. Das mag vielleicht zu seiner Entschuldigung dienen. Auf die etwas anmaßend klingende Bemerkung S. 147 über das Wohlverhalten der römischen Priester, sowie die nicht ganz richtige Angabe S. 152 lohnt es sich nicht näher einzugehen. Eingehende Mitteilungen über die Kriegsgefangenschaft der katholischen Missionare Indiens enthält das Oktoberheft der KM 1916 sowie die beiden darauffolgenden Hefte.

P. Präfekt Dr. C. Becker S. D. S. von Asam.

*** Jahrbuch der vereinigten deutschen Missionskonferenzen 1919.** Im Auftrage herausgegeben von Prof. Dr. Julius Richter und Oberpfarrer Strümpfel. Selbstverlag der Missionskonferenz in der Provinz Schlesien 1919. 120 S.

Abermals können wir über das „vereinigte“ Konferenzjahrbuch berichten, da man die auf der Ungewißheit der deutschen Missionszukunft basierten Bedenken gegen die Herausgabe eines solchen hintangestellt hat, wie uns Richter in seinem Beitrag zur Lage der deutschen evangelischen Heidenmission mitteilt. Nach Reproduktion einer Zuschrift über die Notwendigkeit der Mitarbeit der deutschen Missionswelt an der bedrohten heimatlichen Volksseelsorge referiert er hier zunächst an der Hand einer Arenfeldschen Zusammenstellung über die Maßnahmen und Pläne der britischen Boykottpolitik gegen die deutschen und allgemein nichtbritischen Missionen unter scharfer Hervorkehrung ihrer prinzipiellen Tragweite, dann über die deutschen evangelischen Bemühungen zugunsten der bedrängten Armenier und schließlich noch kurz über die in der Friedenszeit wartenden Missionsaufgaben. Inhaltlich berührt sich damit die Schlussüberschau der wichtigsten Missionsereignisse 1918 vom andern Herausgeber Strümpfel. Teilgebiete unter dem Kriegsgesichtspunkt werden behandelt vom Betheler Missionar Röhl aus Rubengera am Kiwusee (Die deutsche evangelische Mission in Deutsch-Ostafrika während des Krieges) und von Pfarrer Schlatter aus St. Gallen (Die Missionslage in China im Zusammenhang mit dem politischen und kulturellen Hintergründe). Biographische Skizzen liefern Paul Richter über den Berliner Missionsinspektor Merensky und Hausleiter über den Batakmissionar Rommensen. An der Spitze gibt Richter seinen missionsbiblischen Kursvortrag über das Problem des Leidens im Lichte der urchristlichen Erfahrung wieder. Am Schlusse registriert und analysiert wieder Pfarrer Böhmer von Eisleben die Missionsliteratur 1917/18 (interessant insbesondere die Fortspinnung seiner Kontroverse mit Arenfeld über Mission und koloniale Landesobrigkeit in der „christlichen Welt“), auch die katholische, u. a. die Aufsätze unserer Zeitschrift und meine „Einführung“, deren Systematik er abgesehen von sehr ungenauen Verdeutschungsversuchen adoptiert (von „Misgunst und Neid“ oder „Furcht und Angst“ vor der protestantischen Missionsbewegung habe ich wenig verspürt, wie auch meine Empfehlung der protestantischen Missionsliteratur und Missionszeitschriften weder „fast warnend“ noch „beinahe ängstlich“ klingen dürfte). Als Anhänge auch diesmal Bericht über das deutsch-evangelische Reifestipendium, Tabelle über den Stand der deutschen Missionskonferenzen von 1918 und wichtigste Missionsadressen, dazu auf den beiden Umschlagseiten eine Übersicht über die Tagungen der Missionskonferenzen im Jahre 1918 und ihre Verhandlungsgegenstände (von 17, während 6 keine hielten, dazu Missionskurse für Pastoren im April zu Berlin, im Mai zu Königsberg, im Juni zu Wernigerode und im September zu Marienwerder). Wiederum ein Stich ins Herz beim Gedanken an die künstliche Demobilisierung und Wehrlosmachung unserer vor dem Krieg so segensreich aufgeblühten katholischen Missionskonferenzen bis auf eine Ausnahme, die inzwischen das katholische Konferenzjahrbuch vorweggenommen hat.

Schmidlin.

*** Jahrbuch der sächsischen Missionskonferenz für das Jahr 1919.** 32. Jahrgang. Wallmann, Leipzig. 143 S. 120.

Auch das ältere sächsische Konferenzjahrbuch zum Jahr 1918 ist uns diesmal zugegangen. Eröffnet wird es durch Bilder zur Zentenarfeier des Dresdener Missionshilfsvereins, eine Anweisung von Pfarrer Höckendorf über die Feier des Missions-